

# Der Deutsche Holzarbeiter

Eigentum und obligatorisches Organ des christlichen Holzarbeiter-Verbandes Deutschlands.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 75 Pfg. Deutscher Postzeitungskatalog 1924a.  
Für die Mitglieder des Verbandes durch die Zahlstellen gratis.

Insertionspreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg.  
Redaktion und Expedition: Köln a. Rhein, Palmstraße 14. — Telephonruf 7605  
Redaktionschluss: Dienstag Mittag.

Nr. 88. Köln, den 18. September 1903. IV. Jahrgang.

## Kollegen, agitiert für unseren Verband!

### Der erste deutsche Arbeiterkongress

Der am 25. und 26. Oktober in Frankfurt a. M. abgehalten wird, wird voraussichtlich eine über Erwarten große Beteiligung aufzuweisen haben. Bis jetzt sind annähernd eine halbe Million organisierter Arbeiter angemeldet, die ihre Vertreter nach dem Kongress entsenden. Es sind dies der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands mit 75000, der Hochrheiner evangelische Arbeiterbund mit 8000, der Württembergische evangelische Arbeiterbund mit 3600, der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften mit 90 000, der Bayerische Eisenbahnverband mit 16000, der Bayerische Postbedientenverband mit 7000, der Badoische Eisenbahnverband mit 5000, der Deutsch-Nationale Handlungsgehilfenverband mit 47000, der Gutenbergbund mit 3000, der Verband der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands mit 63000, der Verband der katholischen Arbeitervereine Süddeutschlands mit 62000, der Verband der katholischen Arbeitervereine Ostdeutschlands mit 44000 und der Verband der katholischen Arbeitervereine in Hessen mit 10000 Mitgliedern. Nicht ausgeschlossen ist es, daß sich noch eine Reihe Organisationen ebenfalls an dem Kongresse beteiligen, sodaß die Teilnehmerzahl sich bedeutend erhöhen dürfte.

Manchen Scharfmacher mag, wie die Kölnische Volkszeitung schreibt, ein gelinder Schauer ergriffen haben, als er von der Absicht las, demnächst einen deutschen Arbeiterkongress in Frankfurt a. M. abzuhalten. Schon daß es Arbeiterorganisationen sind, die diesen Kongress veranstalten, ist für einen Scharfmacher ein quälender Gedanke. Sie nennen sich zwar christlich, katholisch, evangelisch, unabhängig und wollen mit der Sozialdemokratie nichts zu thun haben, rühmen sich vielmehr, treu zu Kaiser und Reich zu stehen. Aber in den Augen eines richtigen Scharfmachers sind die christlichen und konfessionellen Arbeiterorganisationen ebenso schlimm oder noch schlimmer als die sozialdemokratischen. Jede Organisation von Arbeitern ist ihm als unfähig verhasst. Sie gehen ja alle doch nur darauf aus, in den Betrieb „hineinzuregieren“ und Streiks anzuführen, während der Unternehmer „Herr im Hause“ sein muß und sich von seinen Arbeitern keinerlei Vorschriften machen lassen darf.

Auf der Tagesordnung des Kongresses stehen auch noch: Koalitionsrecht der Arbeiter, Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, Errichtung von Arbeitskammern. Also es ist noch nicht genug mit den bestehenden Streikorganisationen; die Arbeiter wollen noch mehr Freiheit, Recht und Macht, um den Unternehmer vollends zu tyrannisieren. Herr von Stamm könnte sich im Grabe umbrechen! Glücklicherweise verliert das Scharfmachertum sichtlich an Boden.

Alle Freunde der Sozialreform und Gegner der Sozialdemokratie können sich über den Kongress nur freuen. Die bereits angemeldeten Verbände vertreten fast eine halbe Million Arbeiter und Gehilfen.

Ist die Zahl der organisierten sozialdemokratischen Arbeiter stärker, so bildet die halbe Million doch auch immer eine staatliche Phalanx städtischer als mancher geglaubt hatte. Ist der einzelne Arbeiter ohne Organisation ohnmächtig, so können auch die Organisationen ihre Macht nicht voll entfalten,

wenn sie sich zersplittern und jede für sich handelt. Der Kongress wird ein einigendes Band um sie schlingen. Nicht, daß er zentralisieren und unifizieren könnte und wollte, aber er wird, so hoffen wir, mit der Zeit — denn der Frankfurter Kongress wird nicht der einzige bleiben dürfen — mehr und mehr den Gedanken des einheitlichen, geschlossenen Zusammengehens unter den nicht-sozialistischen Arbeitern stärken. Angesichts der starken Organisation und strengen Disziplin in der Sozialdemokratie kann die übrige Arbeiterschaft dieser gegenüber nur dann sich geltend machen, wenn sie mit vereinten Kräften vorgeht und dem einzelnen das Bewußtsein giebt, daß eine Macht hinter ihm steht.

Daß der Kongress gerade so ideale Forderungen wie Koalitionsrecht und Berufsorganisation auf die Tagesordnung gesetzt hat und nicht irgendwelche materielle Forderungen, muß sympathisch berühren. Allerdings verfolgt man mit den idealen Forderungen in letzter Linie ja auch den Zweck, die materielle Lage der Arbeiter zu verbessern. Man will durch die Organisation die Macht erlangen, sich sein Recht, wo es verweigert wird, zu erkämpfen. Man will sich in diesem Kampfe aber nur erlaubter Mittel bedienen. Nicht Vorrechte werden ja auch verlangt, sondern nur Gleichberechtigung mit den Unternehmern, die vielfach von ihrem Koalitionsrecht einen für die Arbeiter, ja für die Gesamtheit schädlichen Gebrauch machen. Indem die Arbeiter Koalitionsfreiheit und Organisation fordern, sagen sie, daß sie sich selbst helfen und nicht von der Gnade oder Hilfe anderer abhängen wollen, und daß sie die Fähigkeit in sich fühlen, sich selbst zu helfen. Welcher aufrichtige Arbeiterfreund sollte von diesem Selbstgefühl nicht angenehm berührt werden? Es spricht sich auch darin aus, daß als stimmberechtigte Delegierte auf dem Kongress nur Arbeiter und Gehilfen und aus diesen Ständen hervorgegangene, in der Arbeiterbewegung thätige Beamte gelten sollen. Das gefällt uns schon deshalb, weil es die bei den Sozialdemokraten beliebte und nur zu oft ihre abschreckende Wirkung nicht verfehlende Behauptung widerlegt, die christlichen und konfessionellen Arbeiterorganisationen ließen sich nur von „Bourgeois“ und „Pfaffen“ am Gängelband führen, die Arbeiter hätten in ihnen nichts zu sagen, alles machten die dem Arbeiterstande nicht angehörenden Vorstehenden.

Wir wünschen, daß der Frankfurter Kongress eine neue Aera der Sozialreform einleiten möge. Scharfmacher, Sozialdemokraten und Regierungen mögen sehen, daß es doch noch viele tüchtige Arbeiter giebt, die nicht der Sozialdemokratie zugefallen sind, die aber auch entschieden für eine Fortführung der Sozialreform eintreten, namentlich auf dem Gebiete, auf dem man bisher aus Angst vor der Sozialdemokratie allzu wenig Reformen gezeigt hat, dem der Freiheit und Organisation der Arbeiterschaft.

### Die deutschen Gewerkschaften im Jahre 1902.

Schluss.

Neben der Uebersicht über die sozialdemokratischen Gewerkschaften gibt das Korrespondenzblatt ebenfalls ein Bild über die andern Gewerkschaften.

Hiernach haben die Hirsch-Dunker'schen Gewerkschaften folgenden Bestand:

Gewerkverein der	Mitgliederzahl		1902	
	1901	1902	Jahreszunahme	Prozent
Bauhändler	1365	1199	9379	20631
Bergarbeiter	635	501	3248	4283
Bildhauer	412	426	5064	11210
Zigarren- u. Tabakarb.	1311	1546	8110	39170
Fabrik- u. Handarbeiter	19400	21190	96534	526724
Graphische Berufe	1873	1921	13291	67284
Kaufleute	6788	7703	97581	212989
Klempner u. Metallarb.	3937	4029	42191	43723
Rondistoren	236	291	1893	3462
Maschinenbau- und Metallarbeiter	38510	40288	355640	1476309
Schiffszimmerer	161	188	1042	4787
Schneider	3720	4060	19581	170487
Schuhm. u. Lederarb.	6315	5617	41503	139379
Stuhlarb. (Textilarb.)	3854	4128	22429	82412
Tischler	6730	7304	73583	178768
Töpfer	1464	1430	8042	85069
Repschläger	42	42	143	2357
Bergarbeiter	12	9	67	—
Deutschen Frauen	—	690	1117	304
Summa	96765	102851	300434	3079251

(Hierzu kommen die Bestände in den Verbänden- und Organisations- und in der Frauenbewegungsstelle, sodaß das Vermögen der Gewerkschaften 3 226 970 Mk. beträgt.)

Die Gesamtmitgliederzahl ist demnach von 96 506 auf 102 581 gestiegen, also um 6 075 Mitglieder. Die Zahl der Ortsvereine stieg von 1891 auf 1902, also um rund 100.

Den Hauptmitgliederzuwachs haben die Metallarbeiter mit rund 3000 und die Fabrik- und Handarbeiter mit rund 2000 zu verzeichnen. Verlust zeigen u. a. die Schuhmacher und Klempner. Die sämtlichen Gewerkschaften verausgaben für:

Rechtschutz	8 231 Mk.
Arbeitslosigkeit, Streiks, Aussperrung	246 899 "
Reise, Umzug, Kaffalle	62 245 "
Förderung der Bildung	29 364 "
Organ	112 330 "
Agitation und Reisen	34 994 "
Inserate, Druckfachen, Arbeitsvermittlung	65 450 "
Ortsverbands- und Verbandssteuern (?)	39 283 "
Verwaltungskosten der Haupt- und Ortsstelle	150 500 "

Die Tabellen über den Stand der christlichen Gewerkschaften brauchen wir hier nicht wiederzugeben, da wir dieselben bereits früher veröffentlicht haben. Interessant ist es aber, die Hirsch-Dunker'schen, die sich Herr Legien in seiner Statistik im Korrespondenzblatt über die christlichen Gewerkschaften leistet, näher kennen zu lernen. Um nämlich der Öffentlichkeit begrifflich zu machen, daß die christlichen Gewerkschaften keine Fortschritte gemacht haben, läßt er in den zum Vergleich herangezogenen Zahlen für 1901 den christlich-sozialen Metallarbeiterverband in der Statistik stehen und für 1902 fehlen und bekommt dadurch glücklicher Weise einen Verlust von — 15 Mitgliedern heraus. Es heißt diesbezüglich im „Korrespondenzblatt“:

„Der Verband der christlichen Gewerkschaften rechnet sich in seiner Statistik für 1902 einen Mitgliederzuwachs von 5575 heraus. Es kann sich hierbei aber entweder nur um den Mangel der Kenntnis der Grundlagen einer solchen Statistik, oder gleichfalls um eine bewusste Täuschung handeln. Es sind nämlich in der Statistik für 1902 alle die Organisationen fortgelassen, welche 1901 geführt wurden, mittel- weile aber eingegangen, oder dem Verband nicht

mehr angeschlossen sind. Ob Unkenntnis oder bewusste Täuschung vorliegt, mag dahingestellt sein, jedenfalls muß bei der Statistik stets die Schlüsselnummer des Vorjahres als Grundlage bei dem Vergleich mit dem nächsten Jahre dienen.

Der Versuch des Herrn Legien, die christlichen Gewerkschaften möglichst zu verkleinern, ist ja sehr leicht begreiflich und bestätigt nur, daß wir heute schon stärker sind, wie Herr Legien lieb ist.

Über die Kassengebarung der christlichen Gewerkschaften kann nur für die dem Gesamtverband angehörigen Organisationen etwas zuverlässiges mitgeteilt werden.

a) Einnahmen:

Table with 2 columns: Art of income, Amount in M. Includes Aufnahmehonorare, Beiträge, etc.

b) Ausgaben:

Table with 2 columns: Category, Amount in M. Includes Per Berufsorgane, Streiks- und Seminare, etc.

Das Gesamtvermögen der christlichen Gewerkschaften beträgt 572 634 M., davon entfallen auf den Gesamtverband 335 085 M.

Als vierte Gruppe in der Gewerkschaftsbewegung kommen die von Legien unter dem Namen unabhängige Vereine bezeichneten in Betracht.

Table listing various independent unions and their membership numbers.

Wie aus den angeführten Zahlen ersichtlich ist, ist die deutsche Gewerkschaftsbewegung zu einem mächtigen Faktor angewachsen.

Aus dem Verwaltungsbericht der südwestdeutschen Holzberufs-Genossenschaft für das Jahr 1902.

(Schluß).

An Unfallentschädigungen und Renten wurden im Jahre 1902 insgesamt 397 710,29 M. verausgabt, im Jahre 1901 waren es 372 864 M., 1900 315 901 M., 1899 273 915 M., gegenüber dem Vorjahr beträgt die Mehrbelastung rund 25 000 M., im Zeitraum von drei Jahren stieg die Summe der Entschädigungen um rund 125 000 M.

Die im Jahre 1902 ausbezahlten Entschädigungen entfallen auf:

Table showing distribution of compensation and pensions: Kosten des Heilverfahrens für 132 Personen, Renten an Verletzte für 2765 Personen, etc.

Table showing pensions for children and relatives: Renten an Kinder desgl. für 126 Personen, Renten an Verwandte aufsteigender Linie desgl. für 3 Personen, etc.

Hierzu kommen noch Kapitalabfindungen, welche aus dem Reservefond wieder gebildet werden sollen für 58 Personen mit 22 542,30 M.

Die ereigneten Unfälle betragen insgesamt 1605, gegen das Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme von 39 Unfällen. Entschädigungspflichtig wurden seitens der Berufsgenossenschaft 562, gegen das Vorjahr 12 mehr, anerkannt.

Auf die einzelnen Sektionen entfallen:

Table showing accident statistics by region: I. Württemberg, II. Baden, III. Hessen, IV. Elz-Lothr. with columns for 1902 and 1901.

Der Berufsgenossenschaft unterstehen 56 Betriebsarten; die in denselben ereigneten Unfälle sowie die als entschädigungspflichtig anerkannten betragen in den hauptsächlichsten Betriebsarten, in welchen die meisten Unfälle vorkamen:

Table showing accident statistics by industry: Bauhandwerke (Holz), Maschinenbau, etc., with columns for total accidents and compensation cases.

Auf 1000 versicherte Arbeiter entfallen 40,80 Unfälle gegen 40,42 im Jahre 1901. Entschädigungspflichtige Unfälle wurden seitens der Berufsgenossenschaft aber nur 14,31 auf 1000 versicherte Arbeiter anerkannt.

Von diesen Unfällen hatten leider 19 den Tod der betreffenden Arbeiter zur Folge und ist damit das Vorjahr ebenfalls unruhig übertrifft, wo es nur 13 Unfälle mit tödlichem Ausgang waren.

Im Berichtsjahr wurden seitens der Berufsgenossenschaft 1527 berufsunfähige Bescheide erlassen; 574 betrafen die Feststellung einer Rente, 181 die Ablehnung des Rentenanspruchs, 619 die Minderung oder Einstellung der Rente, 31 die Erhöhung derselben und 13 die Ablehnung des Erhöhungsantrages, sowie 109 sonstige Anforderungen.

Bon dem Verletzten bezw. deren Angehörigen in 40 Fällen Bon dem Genossenschaftsvorstand 42 Bon beiden zugleich 1

Erledigt wurden 54 Rekurse, sodaß am Ende des Jahres noch 29 auf das laufende Jahr übernommen werden mußten.

Von den erledigten Rekursen wurden zurückgewiesen: Rekurse des Verletzten 18 Fälle, der Genossenschaft 7, anerkannt: des Verletzten 8, der Genossenschaft 14, zurückgezogen wurden 7.

Eine Wendung zum Besseren gegenüber dem Vorjahr ist in den vorgenommenen Revisionen zu verzeichnen; es wurden revidiert:

Table showing revision statistics: in Sektion I. von 1497 Motorbetrieben 824, II. 1037, III. 388, IV. 495.

Es ist bei der ständigen Zunahme der Unfälle auch dringend notwendig, daß mehr revidiert wird und die Arbeitgeber sowohl als wie die Arbeiter auf die erlassenen Vorschriften aufmerksam gemacht werden und deren Durchführung strikte verlangt wird.

Die Einnahmen und Ausgaben der Genossenschaft bilanzieren mit 727 001 M. 82 Pfg. An Umlagebeiträgen gingen insgesamt 508 148,46 M. ein. Der Reservefond hat eine Höhe von 706 616,55 M.

Table showing legal and appeal costs: Schiedsgericht- und Rekurskosten mit 6 541,40 M., Unfallverhütungskosten 10 815,74, etc.

Von den Unfallverhütungskosten sind einige Posten wirklich zum Nutzen der Versicherten ausgegeben, doch dürfte noch mehr hierin geschehen. Die Aufklärung der Arbeiter muß noch bedeutend mehr in die Hand genommen werden.

In einem folgenden Artikel soll noch die Tätigkeit der Aufsichtsbeamten den Kollegen mitgeteilt werden und dürfte sehr vieles davon für alle von größtem Interesse sein.

Der Sündenbock.

Es ist eine allbekannte Tatsache, daß bei von sozialistischer Seite inszenierten und verunglückten Streiks — und deren sind im letzten Jahre nicht wenige — stets irgend jemand, nur nicht die Führer der Streiks selbst, für die Niederlage verantwortlich gemacht werden.

Es ist das erste Mal, daß Herr Wittmann, der Nachfolger Wörishoffers, von den Arbeitern als Vermittler bei einem Streik angerufen wurde. Er hat sich seiner Aufgabe in einer Weise erledigt, die es sehr fraglich erscheinen läßt, ob ihm von Arbeiterseite Vertrauen für das Vermittleramt in zukünftigen Fällen entgegengebracht wird.

In ähnlichem und vielfach noch viel schärferem Sinne äußerte sich in derselben Sache fast die gesamte übrige sozialdemokratische Presse, sodaß sich Herr Fabrikinspektor Wittmann veranlaßt sah, folgende Zuschrift der „Straßb. Post“ zu übermitteln:

In der Presse beschäftigt man sich vielfach mit meinem Eingreifen in den Lang'schen Streit (in Mannheim), ohne daß dabei die Thatsachen immer zu ihrem Rechte kommen. Zunächst wird die Behauptung aufgestellt, ich hätte nicht bemerkt, sondern mich auf Abgabe und Veröffentlichung eines Gutachtens beschränkt. Das ist nicht zutreffend. Mit meiner durch Veröffentlichung bekannt gewordenen Erklärung übersandte ich der Centralstreikkommission ein bisher nicht bekannt gewordenen Schreiben, sowie die Erklärung der Firma Lang. Die letztbezeichnete Erklärung war das Ergebnis meiner in mehrtägiger Verhandlung kollaborierender Vermittlung. Dies Ergebnis deckt sich völlig mit den mir von der Centralstreikkommission vorgetragenen Wünschen. Allerdings war mir zunächst auch der Wunsch geäußert worden, daß der Firma Lang die Bildung eines Arbeiterausschusses als Bedingung gestellt werde. Dies mußte ich jedoch ablehnen, da Herr Lang, wie ich darlegte, mir schon vor längerer Zeit das Zugeständnis aus eigenem Antriebe gemacht, und ich Garantien für dessen Erfüllung hatte. Eine Veröffentlichung der Erklärung durch mich oder durch mein Jutun hat nicht stattgefunden. Es ist mehr als naiv, mir zuzumuten, ich hätte mich nur mündlich äußern sollen. Sowohl das Interesse der beiden Parteien, als auch das meines Dienstes erforderten eine konzipierte Festlegung. Schließlich wird behauptet, ich stellte mich im Gegensatz zu meinem Vorgänger grundsätzlich auf den Standpunkt der Unternehmung, da ich nur an die Arbeiter, nicht aber an die Arbeitgeber das Ansinnen stelle, vor Beginn eines Streiks die Vermittlung der Fabrikinspektion anzurufen. Ich habe meinen Appell an die Arbeiter gerichtet, da es sich um einen Streik handelte; wäre eine Aussperrung in Frage gestanden, so würde ich meine Aufforderung an die Arbeitgeber gerichtet haben. Der Schlußsatz meines bis jetzt nicht bekannt gewordenen Schreibens, dessen Veröffentlichung ich der Centralstreikkommission anheimstellte, lautet: Wird Mühseligkeit an dem Grundsatze der Besonnenheit und Vorsicht festgehalten, so werden alle aus ehrenwerthem Solidaritätsgefühl der Arbeiter hervorgehenden, auf Hebung der Lebensverhältnisse abzielenden gemeinsamen Schritte der Arbeiterschaft eine erhöhte innere Kraft erlangen und nach außen hin eine größere Bedeutung gewinnen. Ob ich mich hiermit einseitig auf den Standpunkt der Unternehmung stelle, das kann ich dem Urteil ehrlicher Männer, gleichviel welcher Richtung sie angehören, in Ruhe überlassen.

Das Schreiben, welches hier von Herrn Gewerkschaftsinspektor Wittmann erwähnt wird, ist leider nur in einem Exemplare dem Vorsitzenden der Streikkommission ausgehändigt worden. Der Inhalt desselben war eine ernste Vorhaltung über die leichtsinnige Injzenierung und Führung der Streiks und ferner eine Mahnung, bei zukünftigen Bewegungen kluger und taktvoller die Interessen der Arbeiter zu wahren. Dieser Mahnung kann sich jeder aufrichtige Arbeiterfreund nur anschließen. Wenn bei einer Bewegung Fehler gemacht werden — und der Streik, worum es sich hier handelt, bestand aus einer Kette von Fehlern — dann soll man auch den Mut haben, dieselben einzugestehen. Zum wenigsten aber darf man erwarten, daß die Fehler nicht anderen Personen fälschlich in die Schuhe geschoben werden. Uebrigens werden die Angriffe auf Herrn Fabrikinspektor Wittmann selbst durch den sozialdemokratischen Abgeordneten Dreesbach widerlegt. Derselbe äußerte sich in der Schlussversammlung der Streitenden:

Ich glaube, daß ein Mann, der eine derartige Stellung einnimmt, nicht seine Ehre, nicht seine ganze Autorität aufs Spiel setzt. Lediglich vielleicht um einem Herrn Kommerzienrat zu Gefallen zu sein. Meine Herren! Wir sind überzeugt, daß Herr Oberregierungsrat Dr. Wittmann mit allem Eifer und befehl von dem Wunsche, das menschenmöglichste zu erreichen, an diese Untersuchung herangetreten ist, und kann infolgedessen für mich sein Ergebnis auch das rechte, das wahrcheinlichste, das wahrhaftigste sein. Wenn ich das nicht thun wollte, müßte ich an der Ehrlichkeit dieses Mannes zweifeln, wozu ich bis heute keine Ursache habe. Wenn thatsächlich die Verhältnisse wirklich so lagen, als wie sie durch die beiderseitige Untersuchung festgestellt sind, dann, meine Herren, fehlt der Grund zum Streik. Wir müssen sagen, es ist der Fehler gewesen worden, zunächst am 17. Juli bei dem ersten Ausstände. Und hieran reiht sich Glied an Glied von Fehlern zu einer Kette zusammen.

Wollte die sozialdemokratische Presse ehrlich sein, dann dürfte sie ebenfalls nicht anders berichten, wie es hier durch Dreesbach in der Versammlung der Streitenden ausgeführt wurde. Aber nein, in der sozialdemokratischen Bewegung können und dürfen keine Fehler gemacht werden; Fehler machen nur einzig und allein diejenigen, die außerhalb der Sozialdemokratie stehen.

Nach Ansicht derjenigen, die die Bewegung bei Lang mitgemacht und einen tieferen Einblick dabei gewonnen haben, können die Führer derselben Herrn Wittmann nur dankbar sein, daß er ihnen auf diese Weise aus der Patzsch geohlfen hat. Herr Wittmann hat dabei seinen ganzen Einfluß aufgebieten, um nur ja nicht den Kampf verbluten zu lassen und um die Arbeiterschaft vor größerem Unheil zu bewahren. Daß eine solche mühevollere Thätigkeit mit Angriffen belohnt wird, zeigt den ganzen Tiefstand der sozialdemokratischen Presse.

### Kundschau.

Der Verband christlicher Schuh- und Lederarbeiter sendet uns seinen Rechenschaftsbericht für die Zeit vom Oktober 1901 bis Juni (einschl.) 1903. Darnach hat der Verband in diesem Zeitraume rund 600 Mitglieder zugewonnen. Neuaufgenommen wurden in derselben Zeit jedoch 1928 Mitglieder, sodaß also zwei Drittel davon dem Verbands wieder verloren gingen. Die Gesamteinnahmen des Verbandes betragen 26317,28 Mk., die Gesamtausgaben 24117,76 Mk., sodaß ein Kasienbestand bei der Hauptkasse von 2199,52 Mk. verbleibt. Die größte Summe der Ausgaben entfällt auf Streikunterstützung und zwar auf den Kampf in Birnasens. Derselbe kostete 10471,96 M., wovon rund 6500 Mk. vom Gesamtverband aufgebracht worden. Am 13. September hielt der Verband in Düsseldorf seinen Verbandstag ab.

Der Geschäftsgang in der Möbelfabrikation ist, wie „Der Arbeitsmarkt“ berichtet, gegenwärtig recht befriedigend. In München sind einige Betriebe mit Aufträgen überhäuft, in Stuttgart sind Aufträge genügend vorhanden, um die Arbeitskräfte für längere Zeit voll beschäftigen zu können. Zu dem erfreulichen Geschäftsgang trägt vielfach die Beliebtheit des modernen Stils bei, der nicht nur bei Wohnungs- sondern auch bei Bureau- und Labeneinrichtungen bevorzugt wird. Allerdings für die Massenfabrikation hat dieser Stil den Nachteil, daß wegen seiner Veränderlichkeit nicht mehr so viel nach bestimmten Modellen auf Lager angefertigt werden kann, wie früher. Es sind also namentlich kleinere Betriebe, die auf Bestellung arbeiten und in kunstgewerblicher Beziehung Tüchtiges leisten, besser beschäftigt, als die für Massenfabrikation eingerichteten Geschäfte.

Reihe Liebenswürdigkeiten werden in Nr. 18 des „Correspondenz-Blatt“, Verbandsorgan des sozialdemokratischen Tapeziererverbandes zum Ausstrag gebracht. Es heißt dort in einer Erklärung:

Wie mir von einwandfreier Seite mitgeteilt wurde, sollen die Mitglieder Franz Hepp und Robert Klinging in München sich schon öfters etwas ganz besonders darin geleistet haben, daß dieselben bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit mich in meiner Eigenschaft als Vorsitzender der Zentralrentenkasse in den dortigen Versammlungen verleumdet haben. In der Versammlung am 27. Juli soll sich Hepp etwas ganz besonders geleistet und erklärt haben, daß ich die Kasse „belogen und bestohlen“ habe. Dieser Erklärung soll sich auch Klinging angeschlossen haben. Auf meine Aufforderung, sich zu erklären, schreibt nun Hepp etwas von Denunziation und erklärt, so etwas nicht gesagt zu haben; Klinging erklärt gleichfalls, die verleumderischen Reden nicht gehalten zu haben. Nun hätte ich es ja leicht, durch eine Klage etwaige Gemeinthe ten feststellen und beiden einen Denzettel applizieren zu lassen. Da ich aber besseres zu thun habe, als mich vor Gericht zu lapalgen und keine Lust habe, mir noch Unkosten zu machen, so erkläre ich, daß, wenn diese beiden Personen die oben bezeichneten oder ähnliche Worte in bezug auf meine Person gesagt haben sollten, daß dieselben dann „ganz gemeine Schrahkneiber“ sind, wie man sich solche ruppiger und gemeiner nicht denken kann! L. Grünwaldt.

Da in den Münchner Versammlungen über Unterzeichneten ebenfalls allerhand verleumderische Gerüchte von den Genannten verbreitet wurden, kann ich mich dieser Erklärung nur anschließen. Gust. Becker.

Bemerkt sei, daß Becker und Grünwaldt beide Verbandsbeamte sind. Nach Brüderlichkeit sieht die Erklärung nicht aus.

### Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, für den Zeitungsverband in den nächsten Tagen gedruckte Adressen herstellen zu lassen. Da dieselben nicht jeden Augenblick geändert werden können, so ersuchen wir die Ortsverwaltungen, falls bei den jetzt angegebenen Adressen voraussichtlich innerhalb eines Jahres eine Aenderung zu erwarten ist, uns eine andere Adresse mitzuteilen, bei der dies nicht der Fall ist und an die mindestens ein Jahr lang die Zeitungen versandt werden können. Sind die jetzigen Adressen für voraussichtlich ein Jahr maßgebend, so braucht uns keine Mitteilung gemacht zu werden.

Zum Unterstützungsfonds für terrorisierte und gemahregelte Kollegen gingen weiter ein: Görlich 10,00 Mk.; Offenbach a. M. 5,00 Mk. Früher eingegangen 257,56 Mk., zusammen 272,56 Mk.

### Lohnbewegung.

Zugug ist fernzuzahlen von: Schreiner und Maschinenarbeiter nach Düsseldorf (Firma Junke).

Düsseldorf. Einen schönen Erfolg hatte die hiesige, zwar noch junge Sektion der Zimmerer unseres Verbandes aufzuweisen. Bekanntlich wurde durch den Zimmererstreik

vom Jahre 1901 zum Teil ein Stundenlohn von 54 Pfg. errungen, aber trotzdem war noch eine Anzahl größerer Geschäfte, welche die Forderung der Zimmerer nicht anerkennen wollten, dazu gehörte auch die Firma Jenfen. Da nun diese Geschäfte von Seiten des soz. Zimmererverbandes gesperrt waren, so bemühten sich verschiedene Kollegen unseres Verbandes, die dort beschäftigten Arbeiter für den christlichen Holzarbeiterverband zu gewinnen, es gelang ihnen dies auch. Nachdem nun die Kollegen durch die Organisation geeint bei der Firma vorstellig wurden und ihre Wünsche vorbrachten, wurden ihnen dieselben sofort bewilligt. Mögen sich die Kollegen dieses Erfolges auch würdig zeigen und durch treues Festhalten an der Organisation, und eifriges agitieren dem Verbands und besonders der Sektion immer neue Mitglieder zuführen.

Hannover. In einer vom deutschen Holzarbeiterverband einberufenen öffentlichen Holzarbeiterversammlung wurde beschlossen, folgende Forderungen den Arbeitgebern zu unterbreiten:

1. Die Arbeitszeit bleibt wie bisher 9 1/2 Stunden,
2. Als Mindestlohn sind 40 Pfennig zu zahlen.
3. Für ältere Gesellen, die bisher schon den Lohn von 40 Pfennig und darüber hatten, sind 3 Pfennig Aufschlag pro Stunde zu gewähren.
4. Sicherung des Lohnes bei Akkordarbeiten.
5. Nebertunden bis 8 Uhr abends werden mit 10 Pfennig, solche nach 8 Uhr sowie Sonntagarbeit mit 20 Pfennig Aufschlag bezahlt.
6. Für Arbeiten außerhalb der Werkstat, wie solche im Bau, bei Rundschicht u. sind 50 Pfennig Aufschlag pro Tag zu zahlen.

Diese Forderungen sollen den Arbeitgebern bis Montag abend den 14. September zugestellt werden. Falls bis Dienstag den 15. September keine oder ablehnende Antwort erfolgt, soll am Mittwoch die Arbeit niedergelegt werden.

Barmen. Zu Differenzen kam es verflissene Woche bei der Firma Frey Heuser, mechanische Form- und Holzdruckerei. Anlaß hierzu gab die Maßregelung eines Kollegen. Die Verhältnisse lagen folgendermaßen. Beschäftigt sind bei der Firma ungefähr 35 Drechsler und 10 Stodarbeiter und wird fast nur in Akkord gearbeitet. Die Stodarbeiter sind sämtlich organisiert, die Drechsler dagegen scheinen es nicht nötig zu haben. Nun bekam der gemahregelte Kollege am 5. September eine Sorte Griffe zu machen nach einem neuen Muster, wofür ihm ein Preis von 38 Pfg. geboten wurde. Hierzu erklärte der Kollege, daß es ihm nicht möglich sei, hierfür die Griffe zu machen. Darauf gab Herr Heuser zur Antwort, mehr würde nicht gegeben, wenn er sie nicht dafür machen wolle, müsse er aufhören. Jetzt bekam ein anderer Kollege die Griffe zu machen, welcher sich aber ebenfalls weigerte. Diefem wurde nun gesagt, er bekomme mehr als 38 Pfg. Am 8. September fand dann eine Werkstatversammlung statt, wo man sich mit der Angelegenheit beschäftigte. Hier wurde auch bittere Klage geführt über das Verhalten eines gewissen Herrn Breitlath. Derselbe ist als Zuschneider eingestellt, glaubt aber jedenfalls durch Liebsangelei sich eine sichere Stelle zu verschaffen und sucht deshalb Herrn Heuser zu veranlassen, seinen Leuten möglichst niedere Preise zu geben. Diese kurzen Angaben mögen genügen, um diesen Arbeiter zu charakterisieren. Es wurde nun eine Kommission gewählt, welche am andern Tage bei Herrn Heuser vorstellig werden sollte, um ihm folgende Forderungen zu unterbreiten: 1. Festsetzung der Akkordpreise durch Verhandlung mit dem Arbeiter selbst; 2. Wiedereinstellung des gemahregelten Kollegen und Entlassung des betr. Arbeiters Breitlath. Die Antwort, welche der Kommission zuteil wurde, war, daß die Firma über den ersten Punkt verhandeln wolle, auf die andern 2 Punkte sich jedoch nicht einlasse, lieber würde der ganze Betrieb still gelegt. Hierauf fand wieder eine Versammlung statt, welche beschloß, noch einmal vorstellig zu werden; erfolge dann eine Einigung nicht, solle die Arbeit sofort niedergelegt werden. Am Morgen des 10. September ging nun die Kommission noch mal zu Herrn Heuser und wurde hier auch sehr freundlich aufgenommen. Die Verhandlung führte jedoch zu keiner Einigung, worauf die 10 Stodarbeiter die Arbeit niedergelegten. Im Laufe des Tages fand dann nochmals eine Verhandlung statt, wobei folgende Vereinbarung getroffen wurde: 1. Herr Heuser erkennt die Organisationen der Arbeiter voll und ganz an und verspricht, keinem Kollegen etwas in den Weg legen zu wollen; 2. Die Akkordpreise sollen ferner nur nach Anhören der Arbeiter festgesetzt werden; 3. Der Arbeiter Breitlath habe niemand in der Fabrik etwas zu sagen und keiner brauche auf ihn zu hören, über die Entlassung dieses Mannes wolle er selbst bestimmen. Die Wiedereinstellung des gemahregelten Kollegen könne er jetzt nicht zugehen, später würde er ihn vielleicht wieder einstellen. Nach dieser Abmachung wurde nach einträglichem Ausstand die Arbeit wieder aufgenommen. Der Einigkeit der Kollegen ist es zu verdanken, daß die Sache so abgelaufen ist. Hoffentlich werden die Drechsler hieraus die Lehre ziehen, daß nur durch die Organisation den Arbeitern geholfen werden kann.

### Aus den Bahnhallen.

Dresden. Dienstag den 1. Sept. hielten wir eine Generalversammlung ab. Dieselbe war erfreulicherweise recht zahlreich besucht. Nach eingehender Diskussion wurde beschlossen, vom 1. Oktober ab einen Lokalbeitrag von 5 Pfg. pro Woche auf unbestimmte Zeit zu erheben. Ferner wurde den Kollegen nahegelegt, sich doch möglichst vollständig an der Krankenzusammenkunft des Verbandes zu beteiligen. Schließlich hatten sich noch verschiedene Kollegen über den Terrorismus von Seiten der Mitglieder des „freien“ Verbandes zu beklagen; welche sich in einem Falle soweit verstiegen, den christlichen Kollegen die Mitbenutzung des gemeinschaftlichen Werkzeuges zu verweigern. Möchten doch derartige Vorkommnisse unsere Mitglieder anspornen, mit aller Energie an der Ausbreitung und Kräftigung unseres Verbandes auch unter schwierigsten Verhältnissen zu arbeiten. In nächster Zeit beginnen wir wieder den sozialen Kursus. Pflicht eines jeden Kollegen ist es, sich regelmäßig an diesen Versammlungen zu beteiligen.

**Erzie.** In letzter Zeit läßt der Versammlungsbefuch viel zu wünschen übrig. Es ist deshalb an der Zeit, die Mitglieder an ihre Verbindlichkeitspflichten zu erinnern. In Erzie sollten es die Kollegen als ihre ganz besondere Aufgabe betrachten, gute Verbindungsmitglieder zu sein. Hoffentlich genügt dieser Hinweis und kommen die Kollegen in die nächsten Versammlungen wieder vollzählig. — In der Versammlung am 5. September wurde beschlossen, eine Verwaltungsstelle der Krankengeld-Zuschußklasse zu errichten. Zum Kassierer der Kasse wurde Kollege Blum gewählt und sind alle Aufträge an diesen zu richten. Die Wohnung befindet sich Paulstraße 18. Als Vertrauensarzt wurde Herr Dr. Bongius, Bismarck, bestimmt. Diejenigen Kollegen, die der Kasse beitreten wollen, mögen am Sonntag den 20. September nachm. punkt 3 Uhr sich in der Wohnung bei Arzte einfinden. Ferner werden die Kollegen ersucht, am 19. September in der Versammlung pünktlich zu erscheinen, da wichtige Sachen auf der Tagesordnung stehen.

**Wülheim (Ruhr).** Sonntag den 6. September hielten wie eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung ab, welche einen guten Verlauf nahm. Mehrere unorganisierte Kollegen hatten sich zu dieser Versammlung infolge der von uns betriebenen Bestrengungen ebenfalls eingefunden. Unser Bezirksvorsitzender, Kollege Biffels aus Essen, hatte sich der Mühe unterzogen in dieser Versammlung einen Vortrag zu halten. Eingangs seiner Rede schilderte der Redner die hier noch herrschenden, miserablen Verhältnisse in der Holzindustrie. Betrage doch die tägliche Arbeitszeit in Wülheim noch vielfach 12-15 Stunden. Schuld daran seien die Arbeiter selbst, weil sie sich nicht organisiert hätten. Wäre dies früher geschehen, dann hätte Wülheim ebenfalls wie manche Nachbarstädte eine kürzere und geregeltere Arbeitszeit anzuwenden haben. Nicht mit Unrecht beklagten sich die Meister sowohl wie auch die Gesellen der unliegsamen Ortsherrschaft über die Schmutzkonzurrenz, die aus Wülheim hervorginge. Besonders sei es die Firma G., die wegen ihrer Schlenkerware bekannt sei. Würden die Gesellen bei dieser Firma sich organisieren und dann nur für anständige Preise arbeiten, dann höre die Schmutzkonzurrenz der Firma bald von selbst auf. Ferner wüßten die Arbeiter doch auch bedenken, daß sie bei den schlechten Arbeitsverhältnissen ihren Körper ruinieren. In diesem Vortrag schloß sich eine lebhaft diskutierte an. Fünf neue Mitglieder ließen sich in den Verband aufnehmen. Hoffentlich werden diese auch in Zukunft fleißig mit agieren. Unter den fünf neu aufgenommenen Kollegen befand sich auch einer, der aus dem freien Verband ausgetreten ist. Kollegen Wülheims, haltet nun tren zusammen und sorgt dafür, daß wir eine starke Organisation am Orte bekommen!

**Donn.** Samstag den 12. September hielt unsere Zahlstelle eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung ab. Kollege Müntefering hielt einen Vortrag über die Seifensbildung der Arbeiter. Er zeigte uns in klaren Worten wie notwendig es sei, die Seifensbildung der Arbeiter zu fördern. Die Kulturentwicklung sei mit Nischenstellen verknüpft und habe alle Gesellschaftskreise mehr oder weniger umfaßt. Der Arbeiter, welcher zu dieser Entwicklung seinen guten Teil beigetragen habe, solle und müsse auch seinen Teil davon haben, wenn er nicht in Gefahr laufen wolle, daß die Gesamtentwicklung Schäden darunter leiden solle; ferner wie die Technik fortgeschritten sei, und hohe Anforderungen an die Arbeiter stelle und demnach auch die berufliche Ausbildung einerseits größer sein müsse. Er betonte ferner, daß heutzutage nur hauptsächlich durch Bildung und Klugheit noch etwas zu erreichen sei. Eine geistig abgeschumpfte Masse kann wohl einen Gewaltakt ausführen, aber Erzeugnisse dauernd festhalten, dazu seien sie nicht mehr im Stande. Ferner hob der Redner hervor, daß es die Hauptaufgabe der christlichen Gewerkschaften sei, ihre Mitglieder auch nach Möglichkeit auf einen hohen Grad der Seifensbildung zu bringen. Er schloß seinen Vortrag mit einem warmen Appell an alle Mitglieder, doch recht rege von der vorhandenen Bibliothek Gebrauch zu machen und überall für die christlichen Gewerkschaften einzutreten. Dem Kollegen wurde seitens anderer Vorsitzenden Dank für den Vortrag ausgesprochen. Darauf wurde zum geschäftlichen Teil übergegangen und zur Wahl eines Schriftführers geschritten, da der bisherige sein Amt niederteigte. Aus der Wahl ging Kollege Wellmann hervor und erklärte sich bereit zur Annahme bereit. Nachdem noch unter Punkt Besprechung einige Angelegenheiten besprochen waren, wurde die diesbezügliche Versammlung um 11 1/2 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

**Krankengeld-Zuschußklasse.**

Bei der Errichtung von Verwaltungsstellen ist darauf zu achten, daß der Kassierer ein durchaus gewissenhafter Kollege ist, der eine möglichst hohe Kenntnis und Erfahrung in der Kassensführung besitzt. Die 4 ihm zur Seite stehenden Beisitzer müssen den Kassierer besonders an den Zahltagen unterstützen.

Der Kassierer hat das vereinnahmte Geld an einem sicheren Orte, und zwar getrennt von etwaigem andern Gelde, aufzubewahren. Der Kassierer und auch die 4 Beisitzer sind für alle Unregelmäßigkeiten in der Kassensführung und für alle sich ergebenden Fehlbeträge persönlich haftbar.

Sobald eine Verwaltungsstelle errichtet ist, muß den Mitgliedern durch Veröffentlichung im „Deutschen Holzarbeiter“ bekannt gegeben werden, zu welcher Stunde und an welchem Orte sie die Beiträge abzuliefern haben. Von dem Kassierer ist bei der Beitragszahlung strenge darauf zu sehen, daß die Mitglieder der Kasse auch ihren Pflichten als Verbandsmitglieder nachkommen. Es dürfte sich empfehlen, bei jeder Beitragszahlung auch das Verbandsbuch des Betreffenden nachzusehen.

Ferner machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß nur dort eine Verwaltungsstelle errichtet wird, wo mindestens 10 Kollegen der Kasse beitreten. Wo das nicht der Fall ist, können die Kollegen entweder sich einer in der Nähe liegenden Verwaltungsstelle anschließen, oder aber sich als Einzelmitglied bei der Zentralstelle anmelden. Sobald also weniger wie 10 Kollegen an einem Orte der Kasse beitreten, werden denselben nur die Aufnahmeformulare zugesandt. Die betreffenden Kollegen müssen sich dann bei einem Arzte untersuchen lassen und die Aufnahmebescheinigung ausfüllen an die Zentralstelle einsenden. Gleichzeitig ist dann das Einschreibegeld und wenigstens ein Wochenbeitrag mit einzuschicken. Treten an einem Orte mehrere Kollegen als Einzelmitglieder der Kasse bei, so können dieselben gemeinsam einen Vertrauensarzt bestimmen und ebenfalls einen Vertrauensmann, der dann für alle Mitglieder die Beiträge der Zentrale einsetzt.

**Versammlungs-Anzeiger.**

Sämtliche Mitglieder werden dringend gebeten, ihre Versammlungen pünktlich zu besuchen. Ein tüchtiger Gewerkschafter fehlt in keiner Versammlung.

Versammlungen finden statt:

- Nachen.** Sonntag den 27. September, morgens 11 1/2 Uhr. Tagesordnung: Erhebung eines Lokalbeitrages und Vortrag. Alle Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen, damit sie ihre Meinung aussprechen.
- Altensiefen.** Samstag den 26. September.
- Wilschhausen.** Samstag den 26. September, abends 8 Uhr im Schweizerhof.
- Darmstadt.** Samstag den 26. September in der Brauerei Föhren.
- Donn.** Samstag den 26. September, abends punkt 9 Uhr bei Peter Vogel.
- Darmen.** Samstag den 26. September, abends 8 1/2 Uhr bei Martin, Parlamentsstraße 3.
- Beurath.** Sonntag den 27. September, morgens 1/2 11 Uhr im Bentecker Hof.
- Bremen.** Samstag den 26. September, abends 9 Uhr Buchstraße 48-49.
- Berlin.** Samstag den 26. September, bei Schumacher, Stalferstraße 126, mit Vortrag.
- Bredlau.** Dienstag den 22. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Gastwirt Schnabel, Alexanderstraße 5.

**Clevo.** Sonntag den 20. September, bei Peter Driewe Hauptversammlung mit sehr wichtiger Tagesordnung, wozu sämtliche Mitglieder leider Sektionen dringend eingeladen werden.

- Coblenz.** Sonntag den 27. September, mittags 2 Uhr.
- Erfeld.** Sonntag den 27. Sept., vormittags 1/2 12 Uhr.
- Essen.** Samstag den 26. Sept., „Im Kaiser“ Ehrenstr. 7.
- Essen-Threnfeld.** Samstag den 26. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Schneider, Denkerstraße.
- Essen-Rippe.** Sonntag den 27. Sept., morgens 11 Uhr. Ede. Thurm- und Einheitsstraße.
- Essen.** Samstag den 26. September.
- Häfeld.** (Sektion der Wagenbauer.) Samstag den 26. September, abends 9 Uhr im Paulushaus.
- Hülls.** Samstag den 26. September, abends 9 Uhr im kath. Gesellenhaus.
- Hülserfeld.** Samstag den 26. September, abends 9 Uhr bei Herterath-Kloßbahn.
- Essen (Ruhr).** Tapezierer. Samstag den 26. September abends 8 1/2 Uhr, im Alfredshaus.
- Frankfurt a. M.** Donnerstag den 24. September, abends 9 Uhr, im Lokale „Goldene Zange“, Fahrgasse 6. Eingang Dominikanergasse.
- Fürth.** Sonntag den 28. September, abends 7 Uhr, im Gesellenhof.
- Hilfheim.** Samstag den 26. September, abends 9 Uhr bei Christoph Kunt.
- Hilf.** Samstag den 26. September, abends 8 1/2 Uhr am Klosterplatz 18, „Im Klosterbrunnen“.
- Goeh.** Sonntag den 27. September, morgens 1/2 11 Uhr im Gesellenverein.
- Schweier.** Samstag den 26. September, im Lokale des christl. Männervereins.
- Hamburg.** Sonnabend den 26. September, abends 9 Uhr „Zur Warburg“, Gärten 60.
- Hilden.** Sonntag den 27. September, Fortsetzung des Vortrages über Unfallversicherung und Diskussion. Zahlreicher Besuch dringend notwendig.
- Jugelfeld.** Sonntag den 27. Sept., vormittags 10 Uhr im Poppensbräu.
- Jericho.** Freitag den 26. Sept., bei Wirt Schelmershan, Grabenstraße 15.
- Karlshöhe.** Samstag den 26. Sept. im Cafe Roma, Sittlingerstraße.
- Kronach.** Sonntag den 27. Sept., morgens 10 Uhr im Restaurant „Zur schärfen Eck“.
- Landshut.** Sonntag den 27. Sept., vormittags 10 Uhr.
- Wülheim (Ruhr).** Sonntag den 27. Sept. bei Westhof, Rathausmarkt.
- Wülheim (Rhein).** Samstag den 26. Sept., abends 9 Uhr bei Siebert, Frankfurterstraße.
- Münster.** (Zimmerer.) Sonntag den 27. Sept., mittags 12 Uhr bei Wirt Krampe, Altensteinweg.
- München.** Samstag den 26. Sept., abends 8 1/2 Uhr.
- Meh.** Sonntag den 27. Sept., morgens 1/2 11 Uhr. Pünktliches Erscheinen wird gebeten.
- Nürnberg.** Sonnabend den 26. Sept. im Gesellenhof.
- Reuß.** Sonntag den 27. Sept., morgens 10 Uhr, bei Müller, Rheinstraße.
- Quadenbräu.** Sonntag den 27. Sept.
- Ratingen.** Sonntag den 27. Sept., morgens 11 Uhr bei Johann Weisen, Hubertusstraße.
- Regensburg.** Sonntag den 27. Sept., Jakobinerstraße.
- Rütterscheid.** Samstag den 26. Sept., abends 1/2 9 Uhr Wirtschaft zum Kronprinz.
- Stuttgart.** Sonntag den 27. Sept., morgens 11 bis 1 Uhr. Einzahlung.
- Schalle.** Samstag den 26. Sept., 8 1/2 Uhr bei Frittelbed, Wilhelminenstraße 83, außerordentliche Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: Erhebung eines Lokalbeitrages, II. Gewerbegerichts- und Krankenkassenwahl.
- Schwelm.** Samstag den 26. Sept., abends 8 1/2 Uhr bei Wirt Franz Schulte, Kirchstraße.
- Tilj.** Jeden Sonntag, morgens 10 Uhr im Gesellenverein einlokal Schafflerbräu.
- Wanne.** Samstag den 26. Sept., abends 8 1/2 Uhr bei Joseph Franken, Schulstraße 6.

**Briefkasten der Redaktion.**

Druckfehler-Berichtigung. Auf Seite 147, Spalte 1 Zeile 12 in voriger Nummer muß es heißen: und in Jahre 1902 852,46 RM.  
Berichte mühen zurückbleiben für die nächste Nummer aus Danzig, Münster und Wanne.

**Goldene Medaille:** Löhbeck 1895. **Prämiert:** Hamburg 1899; Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung, Hamburg 1899; Deutsche Tischler-Ausstellung, Leipzig 1899; Drechselerei-Fachausstellung.

**Wattpräparate**

(als Mattine, Salem-Matt, Mattlacke) sind absolut wasserecht, tragen sich leicht auf und sind sofort trocken.

- Monopol-Polituren** (Schellack-Polituren ohne Oelanzug) haben sich in den größt. Fabriken dauernd Eingang verschafft.
- Wasserechte Beizen** in allen Holzfarben, auch almahagom u. englischgrün, ruhen das Holz nicht auf, prächtvolle Farbentöne, schnell trocken.
- Copal-, Bernstein-, Damar- und Asphaltlacke** werden nur in gut abgelagerter u. gepulverter Waare zum Versandt gebracht.
- Politur-Glanz-Lacke** farblos und farbend, sind als das feinste zarte Glanz, Geschmeidigkeit beim Auftragen, polirfähig, dauerhaft schnell trocknend.
- Schellack-Porenfüller** einzig brauchbares Fabrikat zum Füllen der Holzporen und Schellackmasse.
- Schellack-Politur-Extrakte** sind mit peinlichster Sorgfalt gereinigtes jeder Fachmann verwandt werden sollte.
- Div. Sorten Leim** als Patentleim, Kraftleim, Gellatineleim etc., sind preiswert und von ff. Qualität.
- Flintsteinpapiere** sind überall gelobt, da z. He und scharf.
- Patent-Politur zum Reinpulieren** erzeugt durch ein einziges Rollen glasartigen, blitzblanken Glanz, entfernt alle Oelwolken und verhindert unter Garantie das Oelanzug.
- Spiritus la. rektifiz. 96%** nichtstinkend, u. zollamtlich kontrolliert denaturiert.

Preisbücher gratis und franco.

**Aus 1. und 15. jed. Monats** beginnen Kurse für

**Herrn- u. Damen-Schneiderei.**

Prospalte m. auf Wunsch Kostenlos und frei zugesandt.

**Berliner Schneider-Akademie**

**Rudolf Maurer**  
Berlin W.  
Friedrichstraße 65a.

**Tischler-Zuschule**

**Detmold.**  
Drei- und sechsmonatlicher Kurs mit Eintritt in jedem ersten des Monats. Besondere Ausbildung als Werkmeister und Zeichner.

Verantwortlicher Redakteur: C. Rüttscheld, Köln. Druck von Heinrich Westring, Köln. Unter Räter 8.